



Deutschlehrer für alle Fälle

15.2.2011

Von Diana Deniz



Der „Zwiebelfisch“ Bastian Sick hielt seine Deutschstunde in der Stadthalle Gersthofen. Foto: Michael Hochgemuth

Seinem Namen nach hätte Sprachpapst Bastian Sick gut im englischsprachigen Gesundheitswesen arbeiten können. Oder genau deshalb lieber nicht. Wie man es nimmt. Pfleger ist er dennoch geworden. Sprachpfleger. Mit seinem neuen Bühnenprogramm „Nur aus Jux & Tolleranz“ tourt er seit diesem Monat durch Deutschland und gastierte damit am Sonntagabend auch in der Stadthalle Gersthofen. Der Saal war mit gut 350 Gästen zur Hälfte gefüllt, und die Veranstaltung begann mit einer halben Stunde Verspätung.

Allerdings nicht – wie angekündigt – aufgrund eines technischen Fehlers. Sick, der auch gerne Deutschlands erfolgreichster

Deutschlehrer genannt

wird, blieb sich selbst in diesem Punkt treu, dass er die Durchsage der Stadthalle mit der Bitte um Verständnis nicht durchgehen ließ. Nein, um Verständnis dürfe korrekterweise nur dann gebeten werden, wenn die

Hintergründe bekannt seien. Somit bat der beliebte Besserwisser um Entschuldigung, welche das Publikum gerne annahm.

Sein Programm ist originell, seine Denkansätze brillant und die alltäglichen Rechtschreibfehler und -pannen, die Sick groß auf der Leinwand präsentiert, herrlich amüsan. Offensichtlich hat der Sprachästhet zwischenzeitlich ein ganzes Heer an Fotografen, die für ihn deutschlandweit auf Schnappschussjagd gehen. Geschmacklos wird die Unterhaltung allerdings dann, wenn über nicht korrekt formulierte Schlagzeilen eines Familiendramas gewitzelt wird: „Mutter von vier Kindern erschlagen“.

Sein Programm geht über zwei Stunden und ist nach wie vor sehr anspruchsvoll. Vieles hat man schon gehört und gelesen. An so mancher Stelle hörte es sich eher nach einem Hörspiel an, das abgespielt wird. Aber nach der Pause schaffte es der Spiegel-Online-Kolumnist des Zwiebelfischs den Funken auf sein Publikum überspringen zu lassen. Nicht zuletzt seiner großen Liebe zur Augsburger Puppenkiste wegen, die er aufgrund ihrer spracherzieherischen Wirkung beinahe für sein Schaffen als Sprachbeobachter und Sprachverbesserer verantwortlich macht.

Große Sympathie brachte ihm an diesem Abend auch seine nicht im Programm eingeplante Nummer „Hassan der Hofhund“ von Peter Alexander ein, den er stets bewundert habe. Interessant war seine ausführliche Darlegung, warum Gott heute nicht mehr in Frankreich lebe und was die deutsche und die türkische Sprache gemeinsam haben. Denn wer hätte gedacht, dass man im Deutschen eine ganze Geschichte darüber machen kann, wo der Buchstabe Ü öfter vorkommt, als in einem türkischen Text.

Um es in Sicks Sprachspiel auszudrücken, kann man sagen, dass dieses Grammatikgenie ein Einzel- und Ausnahmefall ist, dass seine Einfälle keine Zufälle sind und Deutschland im Bedarfs- und Regelfall sich an ihn wenden kann, ohne dabei einen Reinfall zu erleben.